

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 8

Artikel: Der Flüstergeist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pathischen und biochemischen Namensbezeichnungen versehen waren, abzufüllen. Dabei unterliess er es jedoch, die Zuckerkügelchen auch wahrheitsgetreu mit den entsprechenden Medikamenten zu tränken. Der Mann nützte somit die hilfeschwappende Glaubensseligkeit der Kranken trügerisch aus, doch eines Tages kam dieser Betrug ans Tageslicht und der gewissenlose Geschäftsmann hatte sich vor dem Richter zu verantworten. Der Beschuldigte konnte indes ungefähr 4000 Zeugnisse vorweisen. Diese waren ausnahmslos von dankbaren Patienten verfasst, die den vorzüglichen Heileffekt der erhaltenen Heilmittel bestätigten. Obwohl es sich in Wirklichkeit nur um Zuckerkügelchen, also keineswegs um Heilmittel handelte, erwähnten doch einige Berichte schwere Krankheitsfälle, die von Ärzten erfolglos behandelt worden waren und bestätigten eine erfreuliche Heilung. Diese konnte nur durch die gehobene, hoffnungsfreudige Stimmung erfolgt sein. Vielleicht waren manche dieser Menschen auch nur in ihrer Einbildung krank.

Nun, wie dem auch immer sei, die Angelegenheit bestätigt doch deutlich, dass die geistige und seelische Beeinflussung des Kranken von grosser Bedeutung ist. Obwohl der erfolgreiche Geschäftsmann als Betrüger bestraft wurde, hatte er doch manchem geholfen, sich zur Krankheit geistig richtig einzustellen, denn das seelische Gleichgewicht, das die Kranken dadurch erlangten, verhalf ihnen wieder zur Gesundheit. Die Psychotherapie ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Ganzheitsbehandlung. Manche Krankheiten ergeben sich auch durch völlige Erschöpfungszustände. Es ist in solchen Fällen vorteilhaft, dem Kranken viel Ruhe und Schlaf zu verschaffen, damit er sich wieder Vorräte an Kraft verbunden mit besserer Zuversicht beschaffen kann. Das erleichtert auch die psychotherapeutische Behandlung, deren Aufgabe es jederzeit ist, dem Patienten zu helfen, das innere Gleichgewicht wieder zu erlangen, weil dadurch auch der körperliche Zustand um vieles erträglicher werden kann.

Der Flüstergeist

Wer einen Geist des gesunden Sinnes besitzt, wird den Flüstergeist weniger kennen als jener, der nicht so günstig veranlagt ist. Auch Kranke leiden oft unter seinem Besuch, ohne dass sie ihn eigentlich als Persönlichkeit richtig kennen würden und entsprechend einschätzen können. Gerade dadurch hat er im Grunde genommen weit mehr Macht, weil man sich seiner weniger zu erwehren weiss, als wenn man ihn in vollem Masse durchschauen würde. Man würde ihm dann als unliebsamem Gast den Eintritt von Anfang an verweigern. Ja, so ist es tatsächlich mit dem Flüstergeist, der nicht bei allen Menschen die gleiche Macht ausüben kann, denn es hängt ganz von unserer Veranlagung und unserem Nervenzustand ab, ob wir ihn willkommen heissen oder auch nicht, ob er mit seiner Macht und seinem Einfluss Erfolg bei uns hat oder, ob wir ihm gewachsen sind.

Es mag sein, dass noch wenige von uns über diesen Flüstergeist nachgedacht haben. Niemand weiss, wo er wohnt, ob nur im Herzen des Menschen oder im Reiche des Metaphysischen. Aber jedenfalls ist keiner von uns von seinem Besuch völlig verschont geblieben. Von ihm stammen nämlich alle unerbaulichen, bedrückenden Gedanken, und wer wäre unter uns der Glückliche, der noch nie unter solcher Beeinflussung zu leiden gehabt hätte, der sich noch nie grundlos ängstigen musste und noch nie unbegründetem Misstrauen verfallen war? Warum kann einer von uns ein Doktorbuch ganz nüchtern und sachlich durchstudieren, ohne deshalb ungünstig beeinflusst zu werden, während ein anderer sich schon von allen möglichen Krankheiten umlauert und überfallen sieht? Angstvoll fängt ein solcher an, die gleichen Merkmale bei sich festzustellen, und es ist daher dem Flü-

stergeist ein Leichtes, bei ihm besonders auch die Krebsangst erfolgreich grosszuzüchten. Keines seiner Opfer nötigt er indes, einen tüchtigen Arzt aufzusuchen, um genaue Feststellungen durchführen zu lassen, es scheint ihm im Gegenteil Freude zu bereiten, möglichst jedes mit unbegründeter Angst und falschen Vorstellungen zu quälen, denn dadurch kann er schwächen und eine ungünstige, krankmachende Grundlage schaffen. Nur ein gesunder, frohmütiger Geist wird solche Einflüsterungen ablehnen. Auch ein Freund, dem wir uns anvertrauen, hat bei geistig gesunder Einstellung vielleicht die Möglichkeit, uns von all diesen verkehrten Vorstellungen zu befreien.

Misstrauen, eine Gefahr

Das Misstrauen ist tatsächlich ein schlimmer Feind, und wie rasch können wir ihm erliegen! Ein wenig Geflüster, und schon sitzt es in unserem Herzen und nagt an unserem Sinnen. Wir bekommen es nicht mehr los und lassen dadurch vielleicht eine gute Freundschaft zugrunde gehen. So töricht können wir Menschen sein, wenn uns der Flüstergeist besucht! Statt ihm mit seinem Geflüster die Türe zu weissen und Ohr und Herz zu verschliessen, trauen wir ihm oft mehr Wahrhaftigkeit zu als jenem, der sich bereits als Freund erwiesen hat. Wieviel leichter wäre es statt dessen, den Freund aufzusuchen, um in offener Aussprache Zweifel und vorgefasste Meinungen zu beheben. Der Flüstergeist wird dadurch entlarvt, und man wird sich in Zukunft besser vorsehen, um ihm nicht wieder ungerechtfertigt zum Opfer zu fallen. Was aber, wenn ein Freund infolge falscher Beeinflussung uns zu misstrauen beginnt? Auch dies kann geschehen. Wenn er aufrichtig ist, wird er sich durch solches Gebahren bereden lassen, wenn nicht, indem er mit unseren Feinden zusammen böse Ziele verfolgt, werden wir der Freundschaft entsagen, denn sie hebt sich von selbst auf. Wir sollten uns dadurch nicht ungünstig beeinflussen lassen, sondern denken, lieber wenige, aber gute

Freunde. — Es mag aber auch vorkommen, dass sich nach Jahren, wenn man sich den Unannehmlichkeiten gegenüber richtig einstellen lernte, die Freundschaft wieder anbahnt, denn mit der Zeit mag auch der ehemalige Freund einsichtsvolle Reife erlangen, wodurch alle früheren Missverständnisse behoben werden können. Seien wir also nicht zu betrübt, wenn durch die Wirksamkeit des Flüstergeistes eine Freundschaft in Brüche geht. Lassen wir uns durch solche Enttäuschungen nicht verbittern, denn unter Umständen kann sich das Blatt nach Jahren zu unseren Gunsten wieder wenden und wenn nicht, gibt es ja noch viele Menschen, die treuer Freundschaft würdig sind.

Der Flüstergeist verstummt

Es kann aber auch vorkommen, dass der Flüstergeist ein ganzes Trüpplein von Menschen ansteckt, so dass sie gegen einen einzelnen Stellung beziehen, indem sie sich förmlich gegen ihn verschwören. Oft wissen die einzelnen kaum, um was es geht, aber sie beteiligen sich gleichwohl an der Gegnerschaft, die womöglich dem Neid oder böser Absicht von einigen entsprungen ist. Salomo hatte recht, als er sagte, ein Ohrenbläser entzweie Vertraute und ferner: «Wo es an Holz fehlt, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser ist, da hört der Zank auf». Wir handeln daher weise, wenn wir auf diesen Zank überhaupt nicht eingehen. Der Flüstergeist verliert seine Macht, wenn wir ihm mit Schweigen begegnen, denn was nützt dann sein Flüstern noch? Oft verträgt es der Flüstergeist auch nicht, dass jemand im Gutes tun nicht müde wird. Er muss deshalb untergrabend wirken, weil das den frohen Mut und die Geberfreude lähmen kann. Aber man beraubt sich nur einer Kraftquelle, wenn man auf solche Bemühungen eingeht. Ein weiser, biblischer Rat lautet im Gegenteil: «Wenn dein Feind hungrig ist, speise ihn; wenn er durstig ist, gib ihm etwas zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln». Das spricht für sich, indem es uns

verrät, auf welche Weise wir die Macht des Bösen brechen können. Auch der Flüstergeist wird schliesslich verstummen müssen.

Schlimm ist es, wenn uns der Flüstergeist auf dem Krankenbett zu entmutigen sucht. In solchem Falle braucht es doppelte Anstrengung, sich nicht niederdrücken zu lassen. Auferbauende Gedanken stärken. Kann man sie bei jenen nicht finden, die uns betreuen oder besuchen, dann kann uns die tägliche Erinnerung an jene Güte, die in ihrem Wohlwollen nie versagt, stets erfrischend auf uns wirken, denn nach jeder Nacht erscheint das

Licht und mancher Tag ist voll Sonnenschein und Himmelsbläue, manche Blume mit ihrer Schönheit und ihrem Duft verkündet den Geber aller guten und vollkommenen Gabe! Warum daher dem Flüstergeist Ohr und Empfinden leihen? Zugegeben, manche Krankheit hat es an sich, uns niederzudrücken, aber dagegen sind eben gerade auferbauende Gedanken das beste Heilmittel. Jene Macht, die alles in Weisheit und Schönheit erstehen liess, ist allen bedrängenden Zuständen, also auch dem Flüstergeist mit seinen Auswirkungen gewachsen, so dass sie zur festgesetzten Zeit verschwinden müssen.

Aus dem Leserkreis

Mein Kind ist rasch müde

Bezugnehmend auf den diesbezüglichen Artikel in der Mainummer der «Gesundheitsnachrichten» gelangte Ende Mai dieses Jahres von Herrn K. aus Z. ein ergänzendes Schreiben an uns. Als Bandagist möchte uns der Berichterstatte auf einen Umstand hinweisen, der nach seiner Erfahrung auch von Ärzten zu wenig beachtet wird. Er schreibt deshalb: «Die schnelle Ermüdung der Kinder ist nicht immer allein auf organische Störungen zurückzuführen. In vielen Fällen ist ein vorhandener Knicksenkfuss an der schnellen Ermüdung schuld. Die Wadenmuskulatur wird einseitig stark beansprucht, wenn die Statik vom Fuss her gestört wird. Ich erfahre immer wieder, wie sachgemäss angefertigte Fussstützen schnelle Abhilfe schaffen können.

Ihre Artikel in den «Gesundheitsnachrichten» sind immer sehr interessant. Schon manchen guten Rat habe ich dort für meine Gesundheit und jene meiner Familie entnehmen können.

Ihnen weiter guten Erfolg zum Wohle der leidenden Menschheit wünschend, grüsst Sie freundlich . . . »

So weit das Schreiben, das manche Eltern darauf aufmerksam machen wird, das rasche Müdewerden der Kinder beim Gehen und Wandern einmal von diesem

Gesichtspunkt aus zu prüfen. Es wird da und dort eine unterstützende Hilfe bedeuten.

Verschiedene Wirksamkeit von Molkosan

Frau T. aus B. schrieb uns anfangs des Jahres wie folgt: «Ich möchte Ihnen mitteilen, dass wir mit Molkosan wunderbare Hilfe erfahren durften, als die Bauchspeicheldrüse meines Mannes nicht mehr funktionieren wollte. Er hatte einen hoch aufgetriebenen Bauch und kam auch in diesem Zustand von einer Spitalbehandlung zurück. Dabei war er so schwach, dass er kaum stehen konnte. Auf meine erstaunte Frage, warum der Patient so schwach sei, erhielt ich vom Arzt die Antwort, dass man meinen Mann gründlich entwässert habe.

Ja, mit Pillen, die ihn so herzschwach machten, war meine Überlegung. Mir wollte es einfach nicht eingehen, dass der Leib trotz der nur sehr geringen Nahrungszufuhr so aufgetrieben sein konnte. Nun las ich im Buch «Der kleine Doktor», dass es gut sei, nach dem Essen einen Esslöffel voll Molkosan in Wasser einzunehmen. Drei Wochen nach dieser Anwendung ist nun der Bauch normal. Wir können es fast nicht fassen und der Arzt noch weniger».

Solche Erfahrungen sind sicher anspornend, denn tatsächlich wirkt Molkosan